

7) Ester 9,20–10,3 – Eine Frage des Erinnerns

Einführung: Das Purim-Fest will das Erlebte in der Geschichte verankern. Denn Erinnerungen können die Identität bewahren und Lebensrechte schützen. Das ist besonders für ein Leben in der Fremde, der „Diaspora“ wichtig. Eine besonders wirksame Form der Erinnerung ist die Dankbarkeit.

Wir fragen, wie eine „Kultur der Erinnerung“ in unserem Leben, in unseren Kirchen und Gemeinden, in unserer Gesellschaft aussieht – auch und gerade im Hinblick auf die eigene Geschichte. Können wir miteinander feiern, ohne dunkle Seiten auszublenden – und mit wiederholtem Stacheln neu zu verletzen?

Bibeltext: 9,20) Und Mordechai schrieb diese Geschichten auf und sandte Schreiben an alle Juden, die in allen Ländern des Königs Ahasveros waren, nah und fern, 21) sie sollten als Feiertage den vierzehnten und fünfzehnten Tag des Monats Adar annehmen und jährlich halten 22) als die Tage, an denen die Juden zur Ruhe gekommen waren vor ihren Feinden, und als den Monat, in dem sich ihre Schmerzen in Freude und ihr Leid in Festtage verwandelt hatten: dass sie diese halten sollten als Tage des Festmahls und der Freude und einer dem andern Geschenke und den Armen Gaben schicke.

23) Und die Juden nahmen es an als Brauch, was sie angefangen hatten zu tun und was Mordechai an sie geschrieben hatte: 24) wie Haman, der Sohn Hammedatas, der Agagiter, der Feind aller Juden, gedacht hatte, alle Juden umzubringen, und wie er das Pur, das ist das Los, hatte werfen lassen, um sie zu schrecken und umzubringen; 25) und wie Ester zum König gegangen war und dieser durch Schreiben geboten hatte, dass die bösen

Anschläge, die Haman gegen die Juden erdacht, auf seinen Kopf zurückfielen, und wie man ihn und seine Söhne an den Galgen gehängt hatte. 26) Daher nannten sie diese Tage Purim nach dem Worte Pur. Und nach allen Worten dieses Schreibens und nach dem, was sie selbst gesehen hatten und was sie getroffen hatte, 27) beschlossen die Juden und nahmen es an als Brauch für sich und für ihre Nachkommen und für alle, die sich zu ihnen halten würden, dass sie nicht unterlassen wollten, diese zwei Tage jährlich zu halten, wie sie vorgeschrieben und bestimmt waren, 28) dass diese Tage nicht zu vergessen, sondern zu halten seien bei Kindeskindern, bei allen Geschlechtern, in allen Ländern und Städten. Es sind die Purimtage, die nicht übergangen werden sollen unter den Juden, und ihr Andenken soll nicht untergehen bei ihren Nachkommen.

29) Und die Königin Ester, die Tochter Abihails, und Mordechai, der Jude, schrieben mit ganzem Ernst ein zweites Schreiben über das Purimfest, um es zu bestätigen. 30) Und man sandte die Schreiben allen Juden in den 127 Ländern des Königreichs des Ahasveros mit Grußworten des Friedens und der Treue: 31) dass sie annähmen die Purimtage auf ihre bestimmte Zeit, wie sie Mordechai, der Jude, und die Königin Ester für sie festgesetzt hatten und wie sie für sich selbst und für ihre Nachkommen die Einsetzung der Fasten und ihrer Klage festgesetzt hatten. 32) Und der Befehl der Ester bestätigte die Einsetzung dieser Purimtage. Und es wurde in ein Buch geschrieben.

10,1) Und der König Ahasveros legte eine Steuer aufs Land und auf die Inseln im Meer. 2) Aber alle Taten seiner Herrschaft und

Macht und die große Herrlichkeit Mordechais, die ihm der König gab, siehe, das ist geschrieben in der Chronik der Könige von Medien und Persien. 3) Denn Mordechai, der Jude, war der Erste nach dem König Ahasveros und groß unter den Juden und beliebt unter der Menge seiner Brüder, weil er für sein Volk Gutes suchte und redete, was seinem ganzen Geschlecht zum Besten diene.

Struktur: sich spiegelnde umgekehrte Abfolge: a) bis h) und H) bis A)

- | | |
|---|----------------------------------|
| a) Ahasveros Größe (1,1-8) | A) Mardocheis Größe (10) |
| b) 2 persische Feste (1,1-8) | B) 2 jüdische Feste (9,20-32) |
| c) verborgene Identität (2,10-20) | C) Übertritt zum Judentum (8,17) |
| d) Ehrung Hamanns (3,1) | D) Ehrung Mardocheis (8,15) |
| e) Erlass J.-feindlich (3,10-15) | E) Erlass J.-freundlich (8,9-14) |
| f) Mardochei-Esther (4) | F) Esther-Ahasveros (7,1-6) |
| g) 1. Mahl Esther>A.+H. (5,6-8) | G) 2. Mahl Esther>A.H. (7,1-6) |
| ↳ h/H) königliche Ehrung Mardocheis (6) ⌴ | |

Die **Stücke zum Buch Esther** gehören zu den Apokryphen. Aber anders als z.B. bei Daniel sind sie nur als Ergänzungen innerhalb des Buches Esther verständlich. Sie kommen nur in der griechischen Fassung (der Septuaginta) vor, nicht aber in der hebräischen Überlieferung. **Inhalte** sind:

- A) Traum Mardocheis, Rettung des Königs vor einem Anschlag
- B) Erlass des Ahasveros (- Ataxerxes) zum Juden-Pogrom
- C) Gebete von Mardochei und Esther
- D) Esther vor dem Königliche
- E) königlicher Erlass zur Anerkennung der Juden
- F) Traumdeutung durch Mardochei

Mardochei als Voraus-Bild für Christus: Mardochei liebte sein Volk und nutzte darum seine hohe Stellung dazu, das Wohlergehen seines Volkes zu fördern. Darin weist er auf Jesus, der seine Macht und sein Leben losließ und zur Erlösung von uns Menschen einsetzte.

Es wäre gut, wenn jeder Christ gegenüber seinen Schwestern und Brüdern wie Mordechai handelte und mit allen seinen Kräften ihr Bestes suchte. Wir können Jesus dienen, indem wir unsere Gaben zum Besten für alle nutzen.

Zusammenfassung: Das Buch Esther ist ein Lehrstück über Gottes Wirken im Leben der Menschen wie der Nationen. Auch wenn die Welt in den Händen der Bösen zu sein scheint, sitzt doch Gott am Hebel und beschützt die Seinen.

Auch wenn wir nicht alles verstehen, was um uns herum passiert, können wir auf Gottes Bewahrung und Schutz vertrauen und das tun, was wir als das Richtige erkannt haben.

Esther riskiert ihr Leben, um vor den König zu treten. Wo wurde sie zu einer Heldin. Mardochei war bereits zum Tod verurteilt. Und doch wurde er der „zweite Mann im Reich“. Seine Beliebtheit rührte daher, dass er – auch nachdem er zu Macht und Reichtum gekommen war, ein Freund seines Volkes blieb.

Das Buch Esther zeigt uns: Wie hoffnungslos die Lage auch aussieht und wie sehr wir versucht sein mögen, aufzugeben: Wir brauchen nicht zu verzagen. Denn Gott hat auch unsere Welt in seiner Hand. Er lenkt die Geschicke seines Volkes. Er ruft dazu auch Menschen in seinen Dienst. Sind wir bereit dafür, auch in unserem Leben auf Gottes Führung zu vertrauen?